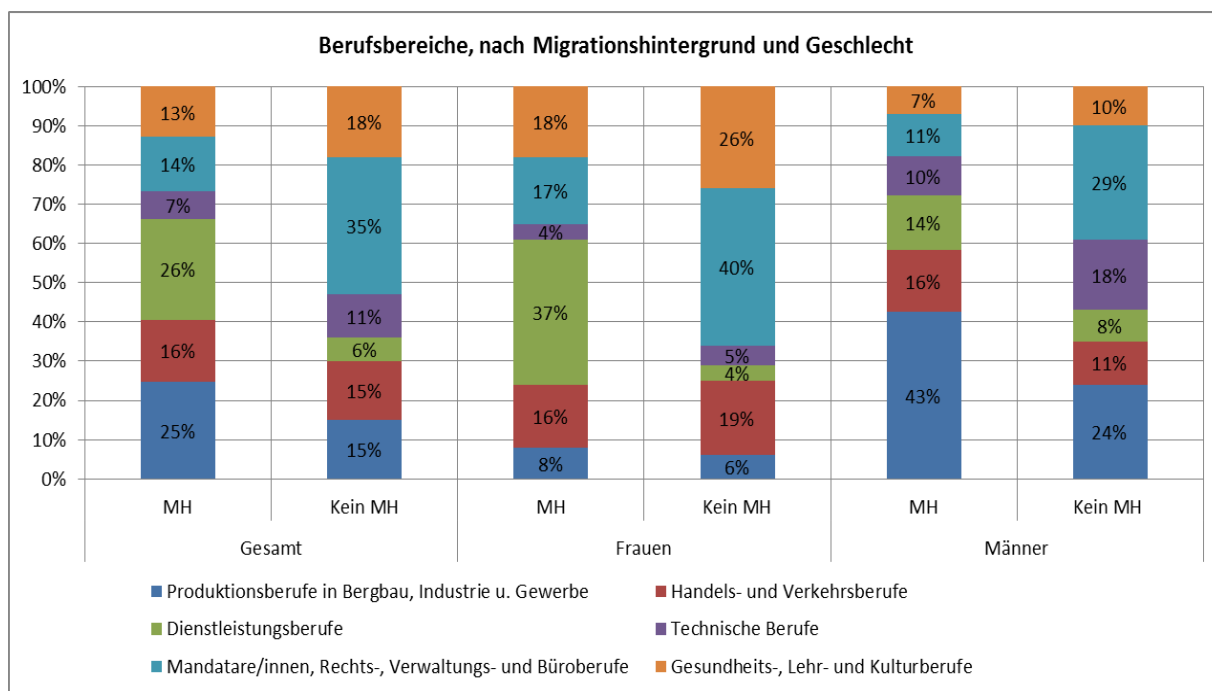


und Frauen (18%) aus dem Iran. Der Anteil an Beschäftigten mit Migrationshintergrund ist vor allem in den Produktions- und Dienstleistungsberufen höher als jener der Nicht-MigrantInnen.



Quelle: L&R Datafile „MigrantInnen am AM in Wien“, 2010; n=2001, n miss=8; L&R Datafile „MigrantInnen am AM in Wien“, 2011; n = 305, n miss=10; MH=Migrationshintergrund

Personen mit Migrationshintergrund sind deutlich häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen: Seit dem Jahr 2000 waren rund 45 % der befragten Migranten und 40 % der MigrantInnen zumindest einmal arbeitslos. Bei den Personen ohne Migrationshintergrund waren knapp 13 % in den letzten 10 Jahren einmal von Arbeitslosigkeit betroffen.

Beschäftigung und Bildung

Die Bildungsstruktur der Personen mit Migrationshintergrund in Österreich ist durch 2 „Pole“ geprägt: Im Vergleich zur Gruppe der Nicht-MigrantInnen besteht ein höherer Anteil gering qualifizierter Personen. Allerdings ist der Anteil der höher qualifizierten Personen annähernd gleich hoch wie bei den ÖsterreicherInnen. Über die höchsten AkademikerInnenquoten verfügen Personen aus den Herkunftsländern Iran (64 %), Sonstiges Europa (70 %) und Deutschland (57 %). Die neu zugewanderten Personen bringen damit deutlich höhere Bildungsabschlüsse mit. Personen aus den traditionellen Herkunftsländern wie die Türkei und Ex Jugoslawien/Albanien verfügen tendenziell über geringere Bildungsabschlüsse. Je kürzer die Zuwanderung zurückliegt, desto höher auch das Ausbildungsniveau.

Die formale Ausbildung von Personen mit ausländischen Wurzeln bleibt am Wiener Arbeitsmarkt jedoch weitgehend ungenutzt. Wie auch die folgende Grafik zeigt, geben 33 % der ArbeitnehmerInnen mit Migrationshintergrund an, nicht entsprechend ihrer Qualifikation beschäftigt zu sein. Deutlich geringer verhält sich dieser Sachverhalt bei Nicht-MigrantInnen mit 11 %. Besonders stark davon betroffen sind junge MigrantInnen bis 24 Jahre: 37 % geben an, für ihren derzeitigen Job überqualifiziert zu sein. Bei den Nicht-MigrantInnen dieser Altersgruppe sind es 19 %.